

Die Erdbeben von 2020 und Probleme der Konservierung des architektonischen Kulturerbes von Zagreb

IRENA KRAŠEVAC

ABSTRACT

The city of Zagreb was hit by two devastating earthquakes in March and December of 2020, in which the buildings in the historic urban centre suffered the greatest damage. At the same time, the historical architecture of the Lower Town Zagreb is currently most threatened by further devastation and decay. The reconstruction of the Lower City after the earthquake has faced us with the problems resulting from insufficient research and valorization of the architectural heritage, poor knowledge about individual architectural commissions and projects, as well as the problems related to defining which architects and master builders were authors of particular designs. Even though Zagreb is the capital of Croatia, the current devastated appearance of the Lower City stays in contrast to the idea of a national metropolis. The current state of its architectural heritage does not represent the culture of the epoch during which it was created, but rather a very specific local way of dealing with it. This can be discussed as a loss of "historicity".

Einführung

Das Schicksal der Stadt Zagreb wird in den letzten 140 Jahren von Erdbeben bestimmt: von dem *großen* Erdbeben im Jahre 1880 und dem *neuen* von 2020. Wobei 2020 genau genommen zwei Ereignisse stattfanden: am 22. März und am 29. Dezember.

Das Erdbeben, das die Stadt am 9. November 1880 erschütterte, brachte einen großen urbanistischen und baugewerblichen Wandel der Stadt in Gang, dem dann die Planung und Errichtung der Zagreber Unterstadt folgte. Das Erdbeben von 2020 hatte ernsthafte Folgen gerade an dem architektonischen Kulturerbe der Unterstadt, und es ist anzunehmen, dass es in diesem Stadtteil wieder zu wesentlichen Überformungen kommen wird.

Probleme des Erhalts der Zagreber Unterstadt

Das katastrophale Erdbeben, das am Sonntag, den 22. März 2020 um 06:24 Uhr Zagreb und der Umgebung zugestoßen war, enthüllte auch den äußerst desolaten Zustand infolge unzureichender Instandhaltung der meisten Gebäude, die um die Jahrhundertwende errichtet wurden.

In diesem Bericht wird die Lage entlang des sogenannten Grünen Hufeisens, einer Parkanlage in der Form eines Hufeisens, besprochen, die ein eingetragenes Denkmal ist. Dieses historische Ambiente der Unterstadt wurde 1962 als geschützte städtebauliche Einheit in das Nationalregister der Kulturdenkmäler aufgenommen. Zum Zeitpunkt der Unterschutzstellung war das Ensemble bereits ernsthaft in seinem Erhalt gefährdet. Die meisten Gebäude in diesem Stadtteil entstanden nach dem zerstörerischen Erdbeben vom 9. November 1880, dank der städtebaulichen Planung und der Vision der damaligen Stadtleitung.¹ Der architektonische Korpus dieses Teiles besteht aus den repräsentativsten architektonischen Beispielen von öffentlichen Gebäuden und Wohngebäuden des Historismus, der Secession und der Moderne.

Der Verfall der Architektur der Zagreber Unterstadt war ein kontinuierlicher Prozess im Laufe von



Abb. 1: Zagreb, Innenstadt. Foto: Jovan Kliska (2011).

100 Jahren, begünstigt durch verschiedene gesellschaftliche Umstände und zwei Kriege. Die Nachkriegszeiten lösten eine Migration der Bevölkerung aus dem ländlichen Raum aus, die in der Stadt nach Arbeit und Quartier suchte. Große Wohnungen in den Wohnpalästen der Unterstadt wurden umgebaut und aufgestockt, meistens willkürlich und dem aktuellen Bedarf entsprechend. Das kommunistische System nahm eine kritische Stellung gegenüber der bourgeoisen, bürgerlichen Gesellschaft der vergangenen Periode ein und rechnete auf seine Weise auch mit dem materiellen Erbe ab, indem zugelassen wurde, dass die Objekte jener Zeit verfielen. Wohnungen und ganze Wohnhäuser wurden *nationalisiert* und nicht selten zu *verslumten* Siedlungen. Zu dieser Zeit war die Bausubstanz noch relativ neu, im Durchschnitt um die 50 Jahre alt.²

Das große Verlangen nach Wohnungen in der engeren Innenstadt ließ nicht nach, so wurden in den Siebziger- und Achtzigerjahren des 20. Jahrhunderts Dachböden als attraktive Räumlichkeiten für Wohnungen entdeckt, womit die Statik der Gebäude noch zusätzlich belastet wurde. Nach dem dritten Krieg, dem (kroatischen) Unabhängigkeitskrieg der Neunzigerjahre des vorigen Jahrhunderts, kam Zagreb glücklicherweise mit weniger schweren Zerstörungen davon. Dennoch wurde das Problem der

Unterbringung und einer unangemessenen Wohnpolitik wieder aktuell.³

In den Neunzigern wurden verstrickte und, juristisch gesehen, komplizierte Prozesse der Rückgabe des nationalisierten Eigentums aus der Zeit des kommunistischen Jugoslawiens eingeleitet. Gebäude wurden zu einem unmittelbaren Opfer jener langwierigen Prozesse. Die „geschützten Hausbewohner*innen“ waren weder motiviert noch hatten sie das Bedürfnis, in etwas ihr Geld anzulegen, das ihnen nicht gehörte, während die juristischen Personen nicht verpflichtet waren, in ihre Immobilien zu investieren.⁴

Vor dem Erdbeben von 2020 gab es in Zagreb einen auffallenden Trend der Fassadenrenovierung, unter anderem auch deshalb, weil die Stadt als touristische Destination in den Angeboten wie *City Break* und *Advent* miteinbezogen war. Neuere Regelungen über die Energieeffizienz der Gebäude regten zu einigen neuen Lösungen an, und der touristische Aufschwung zu *einer unbekanntem und romantischen mitteleuropäischen Metropole* sowie die Verfügbarkeit der EU-Fonds bedingten ausschließlich das Streichen der Fassaden. Probleme wurden mit frisch gestrichenen Straßenfassaden keinesfalls gelöst, da meistens keine konstruktive Sanierung des vollständigen Gebäudes durchgeführt wurde und die Hausrückseiten weiterhin unverputzt blieben.

Die sanierten Fassaden täuschen über den Zustand der Gebäude hinweg, was sich etwa an den vernachlässigten Rückseiten der Häuser zeigt.⁵ Hierdurch verbleiben die Wohnanlagen in schlechtem Zustand und werden weiterhin provisorisch angeeignet und umgebaut.

In diesem Zustand erschütterte die Stadt das Erdbeben im März 2020. Als Lehre aus den historischen Erfahrungen lässt sich ableiten, dass das Erdbeben im Jahre 1880 Stadtplanung und Stadtbau angetrieben hatte.⁶

Wie wir uns gegenüber Zagreb unter den heutigen Umständen verhalten werden, ist die Verantwortung aller, die dabei letztendlich die Entscheidung treffen sollten.⁷ Zagreb war zu lange den Fehlentscheidungen der Regierungen und einer fehlenden

Leistungsfähigkeit geschwächter professioneller Denkmalpfleger ausgesetzt. Ist es uns möglich, einen Kurswechsel zu vollziehen und mit rechtzeitigem und professionell begründetem Vorgehen die Stadt zu retten?

Unmittelbar nach dem Erdbeben im März 2020 fingen wir im Institut für Kunstgeschichte in Zagreb an, Konservierungslabore einzurichten und bis jetzt wurden 25 ausgearbeitet, von denen zwei einem umfassenden Einblick in die Stadtblocks (Oberstadt und Kapitol; Block 19) gewidmet sind, und die restlichen einzelnen Exemplare Gebäude mit öffentlicher Nutzung entsprechen.⁸

Die Konservierung der Unterstadt nach dem Erdbeben von 2020 stellte uns vor die Herausforderung einer bisher mangelhaften Recherche und Bewertung des architektonischen Erbes sowie einem geringen Wissen über einzelne Objekte, Zuschreibungsprobleme im Zusammenhang mit Architekt*innen und Erbauer*innen, wie auch der weiteren Devastierung ursprünglicher Fassaden und Interieure.⁹

Dabei ist die historische Wohnarchitektur in dem genannten Teil der Unterstadt, die den urbanen Hauptkorpus ausmacht und ihre Identität definiert, momentan am gefährdetsten, was die weiteren Devastierungen und den Verfall angeht. Daher wurde entschieden, diesem Teil der Stadt größere Aufmerksamkeit innerhalb des Projekts zu widmen.

Das vorhandene Archivmaterial und die Dokumentation der urbanen Struktur der Stadtblocks mit ihren einzelnen Wohngebäuden wurden analysiert. Es ist notwendig, jede Recherche im ausgewählten Stadtgebiet der Zagreber Unterstadt interdisziplinär vorzunehmen – kunsthistorisch, historisch und sozialwissenschaftlich.¹⁰

Das Projekt Zagreber Unterstadt des Instituts für Kunstgeschichte

Wegen der genannten Recherchenotwendigkeit hat das Institut für Kunstgeschichte in Zagreb ein Projekt zur kontinuierlichen Recherche der Unterstadtarchitektur gestartet – ihrer typologischen, morphologischen, stilistischen und konstruktiven Merkmale, wie auch der kunstgewerblichen Ausstattung, die von der Qualität der Ausführung zeugt.¹¹ Es geht um das Bauerbe, errichtet zu der Zeit vom ersten großen Erdbeben von Zagreb 1880 bis zum Jahre 1940, den Zeitraum, als Zagreb zum Mittelpunkt des kulturellen, wirtschaftlichen, kommerziellen und finanziellen Lebens in Kroatien verwandelt wurde.¹² Das Ziel der kunsthisto-



Abb. 2: Zagreb, Akademieplatz / Strossmayerplatz. Palais Schlesinger (1894), Haus Lenuci (1888) und Palais Vranyczany-Dobrinović (1883). Foto: Ivan Standl (1895), Museum der Stadt Zagreb.



Abb. 3: Zagreb, Strossmayerplatz. Foto: Irena Kraševac (2020).

rischen, historischen und soziologischen interdisziplinären Recherche ist es, das bauliche Erbe im ausgewählten Raum der Unterstadt zu erforschen, zu systematisieren und zu bewerten und diesen Korpus in einem internationalen Kontext zu positionieren. Der Vorsatz ist ein methodologischer Ausbau des Modus Operandi der Konservierung und Restaurierung beim Renovieren historischer Wohnhäuser. Das Projekt soll einen interdisziplinären Dialog unter Fachleuten fördern und auch die Zagreber Bürger*innen ansprechen, sich damit auseinanderzusetzen (in Form von Foren, Vorlesungen, Ausstellungen, Konferenzen), was auch mittels einer GIS-Datenbasis über die Wohnarchitektur der Unterstadt ermöglicht wird.¹³

Dieser architektonische Korpus ist, zusammen mit dem repräsentativen urbanen Zusammenhang der Stadtplätze und Parkanlagen des *Grünen Hufeisens*, gleichzeitig auch das urbane Zentrum Zagrebs, welches das Antlitz einer mitteleuropäischen Metropole aufweist und seine Identität prägt. Die Bedeutung der Anlage ergibt sich durch eine hohe Stadtbau- und Wohnungsbaukultur, die durch strikte Vorschriften (Bauordnung, regulierende Grundlagen) sowie ein gemeinsames Wirken der Stadtplaner*innen und Architekt*innen ermöglicht wurden. Bei der wirtschaftlichen und kulturellen Metropolisierung stützte sich Zagreb auf Wien und andere mitteleuropäische Vorbilder. Der Austausch über technologische Innovationen in der Fassadengestaltung in der Zeitspanne vom Historismus, über Secession bis zur Moderne und die Interieur-Ausstattung verläuft unmittelbar, fast ohne Zeitverzögerung. Als Vermittler spielen kroatische Architekt*innen, die vor allem in Wien und Graz, dann in Prag, München und Karlsruhe studiert hatten, eine wichtige Rolle, aber auch einzelne Projekte, die bei ausländischen Architekt*innen angefragt wurden.

Ziele der Konservierung

Das Grundproblem der Konservierung liegt an dem Verhältnis zwischen *dem Ganzen* und den *Einzelteilen*. In der Unterstadt wurden einzelne Gebäude errichtet, die in eine einmalige städtebauliche Gesamtheit eingefügt sind. Die Projektergebnisse sollen diese Kontextualisierung ermöglichen, aber auch ein besseres Bewerten sowohl des allumfassenden Raumes der historischen Unterstadt als auch der einzelnen Gebäude und der Raumblocks. Schlüsse, die sich aus dem Projekt ableiten lassen, werden zukünftig unmittelbar in den Laboren und bei der



Abb. 2: Zagreb, Haus Eisner (1894). Foto: Irena Kraševac (2020).

Konservierung angewendet, um letztendlich eine nachhaltige Verwaltung und Aufrechterhaltung des Bauerbes zu ermöglichen. Damit wird auch ein Beitrag zur Bewahrung der Tradition und Identität der Stadt Zagreb geleistet.

Nicht weniger wichtig ist eine Erweiterung des Inventars der unbeweglichen Kulturgüter der Stadt Zagreb mit der Erstellung eines Vorschlags für den Schutz wichtiger, bis heute noch ungeschützter Gebäude. Obwohl die historische Stadt Zagrebs im Jahre 2004 in das Verzeichnis der Kulturgüter der Republik Kroatien eingetragen wurde, fanden nur 26 Wohnhäuser des Stadtteils Unterstadt Eingang in das Verzeichnis der Einzeldenkmäler. Dreizehn davon befinden sich entlang des *Grünen Hufeisens*.¹⁴

2004 fertigte das Städtische Institut für den Schutz von Kultur- und Naturdenkmälern von Zagreb eine Abhandlung an, die als Ausgangsdokument für eine systematische, etappenweise Konservierung des *Grünen Hufeisens* dienen sollte. Die Ab-

handlung wurde der Stadtverordnetenversammlung vorgestellt. In der darauffolgenden Präsentation einer strategischen Projektierung bekam die Konservierung der Oberstadt und des *Grünen Hufeisens* Vorrang und den Status eines Stadtprojekts. Allerdings wurden bis zum Erdbeben von 2020 keine weiteren Schritte im ganzen Raum des *Grünen Hufeisens* zu einer verbesserten Erhaltung und Nutzung dieses Stadtteils unternommen.

Die Welt erkennt die Besonderheit und die Qualität der Stadt – das bestätigt der große Zufluss an Tourist*innen der letzten Jahre. Dennoch wurde nicht ausreichend in eine Modernisierung gemäß aktuellen Standards der Denkmalpflege und einer möglichen Symbiose vom Alten und Neuen investiert. Dabei fiel das Kulturerbe weiteren Vernachlässigungen zum Opfer, welche die Stadt beinahe ebenso schwer trafen wie das Erdbeben.

Fazit

Obwohl es um die Hauptstadt Kroatiens geht, einem Mitgliedstaat der Europäischen Union, ist das heutige Erscheinungsbild der Unterstadt des Prädikats einer nationalen Metropole nicht würdig. Der Zustand des architektonischen Erbes ist weniger Zeugnis der Architektur der Erbauungszeit, sondern vielmehr geprägt durch die gegenwärtige Nutzung.

Das materielle Erbe der bürgerlichen Gesellschaft wurde nach dem Zweiten Weltkrieg stark beschädigt, weil die *nationalisierten* Gebäude schlecht instand gehalten und die ursprünglich geplante räumliche Anordnung der Wohneinheiten und anderer Räumlichkeiten geändert wurden. Das eben Genannte existiert weiterhin nach der Privatisierung des sozialen Baufonds in den 1990er Jahren infolge eines schlechten und unzureichend regulierten legislativen Rahmens. In diesem Zustand widerfuhr der Unterstadt das Erdbeben von 2020, das zusätzlichen Schaden verursachte und die Folgen langjähriger Nachlässigkeit zum Vorschein brachte.

Wir hoffen, dass die Erfassung und Bewertung der Wohngebäude der Unterstadt auf dem besprochenen Gebiet, die aus der Projektuntersuchung hervorgehen, unmittelbar eine Revitalisierung fördern wird, das heißt insbesondere auch eine Konservierung und Bewahrung der Reste der originalen Substanz, die das Stadtbilds Zagreb maßgeblich prägt.

This work was supported in part by the Croatian Science Foundation under the project number HRZZ-IP-2022-10-9503

(Deutsche Übersetzung: Sabina Kaštelančić)

Abbildungsnachweis

- 1 Institut für Kunstgeschichte, Zagreb.
- 2 Museum der Stadt Zagreb.
- 3, 4 Irena Kraševac.

Endnoten

- 1 Snješka Knežević, Utemeljiteljska kultura na primjeru reprezentativnih urbanih prostora Zagreba (Institutionalistische Kultur aufgrund von Beispielen repräsentativer urbaner Stadtgegenden), in: *Peristil*, S. 31–32 (1988–1989), S. 85–90.; Snješka Knežević, *Zagrebačka zelena potkova (Das grüne Hufeisen von Zagreb)* Zagreb 1996.; Snješka Knežević, *Zagrebački povijesni trgovi, parkovi i neke ulice, (Historische Plätze, Parkanlagen und einige Straßen von Zagreb)*, Zagreb 2020.
- 2 Irena Kraševac, Zagreb na prekretnici (Zagreb – am Wendepunkt), in: *Kvartal*, 1–4 (2019), S. 4–6, <https://hrcak.srce.hr/clanak/344005> (abgerufen am 30. April 2024).
- 3 In den letzten Jahren fällt der immer größere Trend auf, Wohnungen in Apartments zu verwandeln, womit man den Sektor des Tourismus begünstigt. Geräumige Wohnungen der Unteren Stadt werden in mehrere kleinere Einheiten umwandelt, die für eine kurzfristige Vermietung vorgesehen sind. Die *Apartmentisierung* und *Touristifizierung* verjagen die Ansässigen aus der Stadt.
- 4 *Der geschützte Hausbewohner* ist ein Begriff für Hausbewohner*innen, denen zur Zeit des sozialistischen Jugoslawiens (1945–1991) die damals nationalisierten Wohnungen zur Verfügung gestellt worden sind. Nach der Aufhebung der Verordnungen aus der Zeit Jugoslawiens, wurde ihr Wohn- und Nutzungsrecht auch von der kroatischen Gesetzgebung übernommen. Damit bekam eine Person den Status *des geschützten Hausbewohners*, der ihr rechtmäßig noch zur Zeit Jugoslawiens gehörte; ihre Erben aber wurden von diesem Privileg ausgenommen.
- 5 Die Stadt Zagreb übernahm zum Teil die Kosten der Fassadenrenovierung; dabei wurden nur die Kosten der Renovierung für die Straßenseiten der Gebäude gedeckt. Die Hofseite wurde in den meisten Fällen nicht renoviert, da die Mieter nicht imstande waren, die Kosten für eine vollständige Renovierung zu tragen. Projekte der Fassadenrenovierung im geschützten Stadtgebiet werden von dem Amt für Denkmal- und Naturschutz der Stadt Zagreb genehmigt und kontrolliert.
- 6 Snješka Knežević, *Zagrebačka zelena potkova*, Zagreb 1996.; Snješka Knežević, *Zagrebački povijesni trgovi, parkovi i neke ulice*, Zagreb 2020.
- 7 Die Renovierung von Zagreb wird vom Ministerium für Raumplanung, Bau und staatliches Eigentum geleitet (Ministry of Physical Planning, Construction and State Assets), das Verordnungen für die Renovierung erlässt, <https://mpgi.gov.hr/reconstruction-of-earthquake-damaged-buildings-in-the-city-of-zagreb-and-krapina-zagorje-county-13567/reconstruction-of-earthquake-damaged-buildings-in-the-city-of-zagreb-and-krapina-zagorje-county/13723> (abgerufen am 30. April 2024).
- 8 <https://www.ipu.hr/section/hr/106/konzervatorske-studije-i-elaborati?p=1> (abgerufen am 02. Mai 2024).
- 9 *Obnova povijesnog središta Zagreba nakon potresa. Pristup, problemi i perspektive (Die Renovierung der historischen Innenstadt von Zagreb nach dem Erdbeben. Vorgehen, Probleme und Perspektiven)*, (Hg.) Branko Kincl, Zlatko Karač, Zagreb 2022.
- 10 <https://www.ipu.hr/article/hr/1140/blok-19-konzervatorski-model> (abgerufen am 30. April 2024).
- 11 *Arhitektura i kultura stanovanja u Zagrebu 1880–1940 / ARHZAG (HRZZ-IP-2022-10-9503) / Architecture and housing culture in Zagreb 1880–1940*, <https://www.ipu.hr/article/hr/1616/arhitektura-i-kultura-stanovanja-u-zagrebu-18801940> (abgerufen am 30. April 2024).
- 12 Ivo Maroević, *Zagreb, njim samim (Durch die Stadt Zagreb)*, Zagreb 1999, S. 62. Zitat: „Diese Gründerstadt ist die wahre Seele von Zagreb. Sie ist die einmalige Struktur, die die Metropole bestimmte zur Zeit des Entstehens des modernen kroatischen Staates. Sie ist ein Abbild des Seelenzustands, in dem die Theatergebäude, Büchereien, Akademien, Universitäten und Bildungsmittelpunkte ihren architektonischen und urbanistischen Inhalt bekamen. So entstand und so blieb Zagreb als eine komplette Stadt und da liegt auch der heutige und der zukünftige Wert der Unteren Stadt.“
- 13 <https://www.croris.hr/projekti/projekt/9299> (abgerufen am 30. April 2024).
- 14 <https://arcportal.zagreb.hr/portal/apps/experiencebuilder/experience/?id=2ddd6c4a8fb14e829c0d4868b9f95cbc> (abgerufen am 30. April 2024).